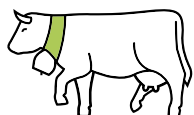


# Agricoltura

Magazin der Kleinbauern-Vereinigung  
Magazine de l'Association des petits paysans



KLEINBAUERN.CH  
PETITSPAYSANS.CH



## Fokus Bildung

Was wird in der landwirtschaftlichen Ausbildung gelehrt, worauf wird der Fokus gelegt? In diesem Agricultura steht die landwirtschaftliche Bildung im Fokus. In der Berufsbildung hat sich in den letzten Jahren viel getan: Statt Fachwissen stehen Handlungskompetenzen im Vordergrund, und die Nachhaltigkeit ist in den Lehrplänen verankert. Der Artikel zur Bildungspolitik (S. 4–5) zeigt aber auch auf, was immer noch fehlt: Wichtige Themen wie Biodiversität, Klimaerwärmung und biologischer Landbau spielen noch immer eine untergeordnete Rolle.

Doch wir wollen es nicht bei der Kritik belassen und rücken deshalb auf den Seiten 10–13 positive Beispiele ins Zentrum. Die gibt es nämlich durchaus! Zum Beispiel F.A.M.E., die selbstorganisierte Ausbildung im ökologischen Gemüsebau, die Bio-Winzer-Ausbildung im Kanton Waadt, die Bildungs- und Vernetzungsplattform regenerativ.ch oder das Kompetenzzentrum Permakultur an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL).

In der Serie über unsere Vorstandsmitglieder (S. 14) kommt dieses Mal Marlen Koch zu Wort. Sie bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann Stephan einen Bergbauernhof und lässt uns an ihren Gedanken über eine klimafreundliche und solidarische Landwirtschaft teilhaben. Eine kleinräumige und vielfältige Landwirtschaft ist uns auch im Luggli ein grosses Anliegen. Zu unserem Heimet gehören 20 Milchgeissen, deren Milch wir selber verarbeiten, eine kleine Imkerei und Demeter-Bruderhähne. Seit März arbeite ich auf der Geschäftsstelle der Kleinbauern-Vereinigung zu den Themen Agrarpolitik und Kampagnen. Ich freue mich sehr, diese beiden Arbeitsfelder zusammen zu bringen! Wir hoffen, auch mit dieser Ausgabe unseres Magazins Ihr Interesse zu wecken und wünschen spannende Einblicke und «bildende» Impulse!

Stephan Tschirren

## Zoom sur la formation

Qu'est-ce que les formations agricoles enseignent et sur quoi se concentrent-elles ? L'enseignement pour l'agriculture est au centre de ce magazine. La formation professionnelle a bien évolué ces dernières années : au lieu de compétences techniques, les compétences d'action sont mises en avant et la durabilité est ancrée dans les plans d'étude. Notre article sur la politique en matière de formation (pp. 6–7) montre ce qui manque encore : des thèmes importants tels que la biodiversité, le réchauffement climatique et l'agriculture biologique restent toujours en marge.

Mais nous ne nous contentons pas de critiquer et nous mettons des exemples positifs en avant aux pages 10–13. Parce qu'il y en a ! Comme F.A.M.E., formation autogérée de maraîchage écologique, la formation en viticulture biologique du canton de Vaud, la plateforme de formation et réseautage regenerativ.ch ou le centre de compétence en permaculture de la Haute école des sciences agronomiques, forestières et alimentaires (HAFL). C'est Marlen Koch qui s'exprime dans notre série sur les membres du comité (p. 15). Avec son mari, elle gère une exploitation paysanne de montagne et partage ici ses réflexions sur une agriculture durable et solidaire. Une agriculture diversifiée et à petite échelle, c'est aussi une aspiration de taille à Luggli. Outre un petit rucher et des frères coqs Demeter, vingt chèvres laitières font partie de notre exploitation et nous transformons nous-mêmes leur lait. Depuis le mois de mars, je travaille sur la politique agricole et les campagnes au sein du secrétariat de l'Association des petits paysans. J'ai le grand plaisir de réunir ces deux champs d'activité ! Nous espérons que ce numéro d'Agricultura suscitera votre intérêt et vous offrira un aperçu attrayant et un élan « formateur » !

Stephan Tschirren

## Inhalt Sommaire

- 3 **Rückblick Regio Challenge**  
*Rétrospective Regio Challenge*
- 4 **Landwirtschaftsausbildung**  
An wichtigen Themen vorbeigelehrt
- 6 **Formation en agriculture**  
*Les thèmes importants sur la touche*

- 8 **Berufsfeld Landwirtschaft**  
Die verschiedenen Wege
- 9 **Domaine professionnel de l'agriculture**  
*Les différentes voies*
- 10 **Ausbildungsbeispiele**  
*Exemples de formation*
- 14 **À Propos: Marlen Koch-Mathis**

- 16 **Marché**
- 18 **Varia**
- 19 **Votre don – nos projets**
- 20 **Ihre Spende – unsere Projekte**

Foto Titelbild: Studierende im Permakulturgarten der HAFL. © Marcel Kaufmann

Photo de couverture : Des étudiant-e-s dans le jardin de permaculture de la HAFL. © Marcel Kaufmann



Sur [petitspaysans.ch/regiochallenge2021](https://petitspaysans.ch/regiochallenge2021), vous trouverez d'autres photos et l'interview de la food bloggeuse Rita Angelone.

U.a. diese Regio-Challenge-Fotos gewannen das Online-Voting. *Quelques photos lauréates du vote en ligne de Regio Challenge.*

## AKTIONSWOCHE REGIO CHALLENGE

# Kreativität und Entdeckergeist

Essen, was um die Ecke wächst! Nach diesem Motto rief die Kleinbauern-Vereinigung im September zum dritten Mal in Folge zur «Regio Challenge» auf. Wer an der Aktionswoche teilnimmt, versucht, sieben Tage lang nur zu essen und zu trinken, was im Umkreis einer Velotour (ca. 30 km) entstanden ist. Damit möchte die Kleinbauern-Vereinigung für einen regionalen und ökologischen Konsum sensibilisieren. Neben vielen engagierten Privatpersonen stiess die Aktionswoche auch bei Gastronomen und Food-Bloggerinnen auf grosse Resonanz.

Schweizweit boten insgesamt 17 Restaurants ihren Gästen während der Aktionswoche ein Regio-Challenge-Menü an. Auch sechs Schweizer Food-Bloggerinnen nahmen teil und inspirierten ihre Anhängerschaft zum Entdecken von Lebensmitteln, die in unmittelbarer Nähe entstehen. Eine von ihnen, die Food- und Familien-Bloggerin Rita Angelone (siehe Foto oben rechts), haben wir begleitet und zu ihren persönlichen Erfahrungen bei der zweiten Regio-Challenge-Teilnahme befragt.

### Prämierung der besten Fotos

In Zusammenarbeit mit «Das Beste der Region» (regio.garantie) führte die Kleinbauern-Vereinigung zudem erstmals einen Fotowettbewerb durch. Online wurde über die «gluschtigsten» Fotos der Regio Challenge 2021 abgestimmt. Die Gewinnerinnen erhielten Produktkörbe mit regionalen Spezialitäten.

Patricia Mariani

Weitere Fotos und das Interview mit Food-Bloggerin Rita Angelone finden Sie unter [kleinbauern.ch/regiochallenge2021](https://kleinbauern.ch/regiochallenge2021)

## SEMAINE D'ACTION REGIO CHALLENGE

# Créativité et goût de l'exploration

Mange ce qui pousse au détour du chemin ! C'est ainsi que l'Association des petits paysans a appelé en septembre au « Regio Challenge » pour la troisième fois consécutive. Celui qui participe essaie de manger et boire durant sept jours uniquement ce qui a été produit à distance d'un tour à vélo (env. 30 km).

L'Association des petits paysans veut ainsi sensibiliser à une consommation régionale et écologique. De nombreux particuliers engagés ont joué le jeu, qui a aussi rencontré un large écho auprès des restaurants et food blogueurs et blogueuses.

Dans toute la Suisse, 17 restaurants ont proposé à leurs clients un plat ou un menu Regio Challenge pendant la semaine d'action. Six blogs culinaires suisses ont aussi participé et inspiré leurs adeptes à découvrir des aliments provenant des environs immédiats. Nous avons suivi Rita Angelone qui publie un blog sur la cuisine et à la famille (photo ci-dessus) et l'avons sollicitée sur ses expériences personnelles lors de sa deuxième participation au Regio Challenge.

### Récompense pour les meilleures photos

En collaboration avec « Das Beste der Region » (regio.garantie), l'Association des petits paysans a organisé pour la première fois un concours photo. Les votes en ligne ont désigné les photos les plus « appétissantes » du Regio Challenge 2021 et les gagnantes et gagnants ont reçu un panier avec des spécialités régionales.

Patricia Mariani

PHOTO: NADIA SCHNEIDER; MEIN KÜCHENCHEF/MIRKO BURI; CORINA BÜHLER; ZVG

# An wichtigen Themen vorbeigelehrt

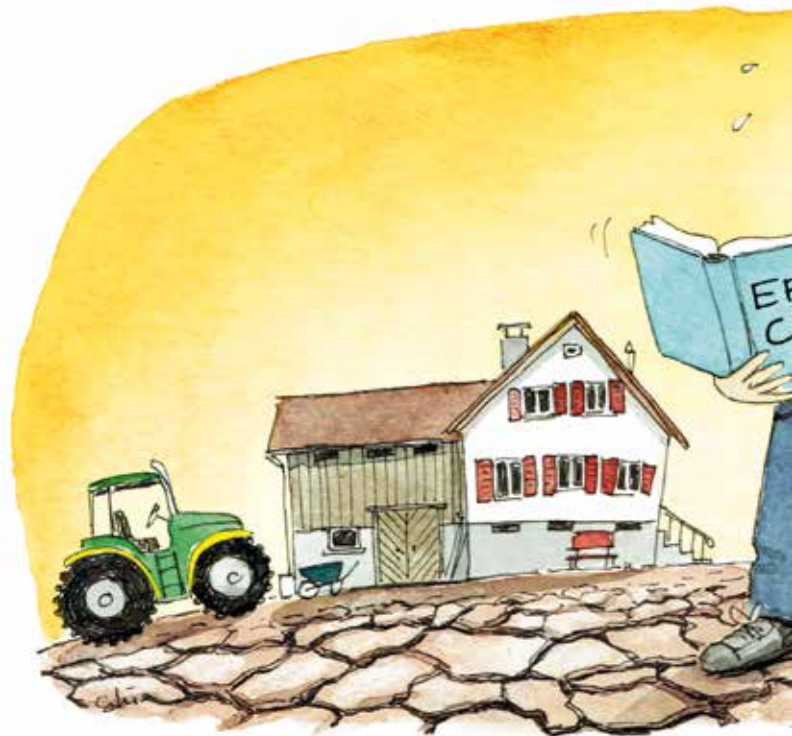
Die praktische Landwirtschaft tut sich nach wie vor schwer mit Themen wie Biodiversität und Klima. Das spiegelt sich auch in der klassischen Ausbildung wider, wo eine ökologische Landwirtschaft noch immer als Spezial- und nicht als Normalfall behandelt wird. Was braucht es, damit Themen wie der Klimawandel oder der Verlust an Artenvielfalt ebenso selbstverständlich Teil der Ausbildung werden wie Maschinenkunde und Betriebswirtschaft?

Nein, die Landwirtschaft steht nicht still, und auch die landwirtschaftliche Ausbildung nicht. Anstelle einer reinen Vermittlung von Fachwissen stehen heute Handlungskompetenzen im Vordergrund, und auch die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Soziales und Ökonomie – haben in der Grund- und Weiterbildung Eingang gefunden. Trotzdem: Schaut man genauer hin, ist die biologische Landwirtschaft in der Ausbildung noch immer der Sonderfall und der Klimawandel wird erst am Rande thematisiert.

## Breite, aber klassische Ausrichtung

All das wurde in einem Beitrag der Rundschau bereits vor zwei Jahren kritisiert. Verschiedene Umweltorganisationen haben sich der Thematik angenommen und fordern eine Ausbildung, die ökologische Gesichtspunkte stärker berücksichtigt. Im Rundschaubeitrag kam der Eindruck auf, dass sich die Schulen bei diesen Themen vor allem in eine Abwehrhaltung begeben: Die Ausbildung müsse das Basiswissen abdecken und keine politischen Diskussionen aufwerfen. Das klingt auf den ersten Blick plausibel, da insbesondere in der Grundbildung die Stoffmenge schnell an Grenzen stösst. Dass man den Schülerinnen diese Themen gar nicht erst zumuten will, erweckt aber auch den Eindruck einer Ausrede. Die angehenden Bauern werden auf die grossen Herausforderungen in den Bereichen Klima und Ökologie nicht oder nur ungenügend vorbereitet.

Hört man sich bei Absolventen der Landwirtschaftslehre Niveau EFZ oder einer Weiterbildung im Landwirtschaftsbereich um, zeigt sich, dass die Eindrücke sehr unterschiedlich sind. Die Breite der Ausbildung macht die Lehre als Landwirtin einerseits aus, verhindert aber teilweise eine vertiefte Auseinandersetzung mit wichtigen Themen. Die Breite ist damit sowohl Stärke als auch Schwäche. Zudem dominieren die Kuh bzw. Milchwirtschaft die Ausbildung



Themen wie Klimawandel und Biodiversitätsverlust erhalten in der klassischen Ausbildung nur am Rande.  
*Des thèmes tels que le changement climatique et la perte de biodiversité*

auch heute noch stark. Für angehende Landwirte, die ihre Zukunft in anderen Betriebszweigen sehen, ist das unbefriedigend.

## Bio bleibt die Ausnahme

Bei der Grundbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ kann ein Schwerpunkt auf den Biolandbau gelegt werden. Je nach Schule werden dazu separate Klassen geführt oder die Klassen sind gemischt. Eine Ausnahme sind die 120 Lektionen im dritten Jahr, die separat geführt werden müssen. Gleich gehandhabt wird dies auch bei den Spezialberufen wie Gemüsegärtner, Obstfachfrau, Winzerin oder Geflügelfachmann. Diese Wahlmöglichkeit ist wichtig. Zudem gibt es vereinzelte, spezialisierte Berufsschulen, wie die Bio-Schule Schwand im Kanton Bern, oder die biodynamische Ausbildung auf dem Gut Rheinau im Kanton Zürich. Diese Schwerpunktlogik setzt aber einen Grundentscheid der Lernenden für eine ökologische Ausrichtung voraus, die bisher nicht dem klassischen Weg entspricht. Die landwirtschaftliche Berufslehre bleibt damit schwerkern auf die konventionelle Landwirtschaft ausgerichtet.

Bei der beruflichen Weiterbildung, zum Beispiel dem Betriebsleiterkurs als Voraussetzung für das Meisterdiplom, wird eine ökologische Ausrichtung gar noch stärker an den Rand gedrängt. Eine



schen Ausbildung noch immer zu wenig Aufmerksamkeit.  
*sont encore trop peu pris en compte dans l'enseignement classique.*

ökologische Landwirtschaft wird hier ebenfalls nicht integriert, sondern separat in einzelnen Modulen wie der Bio-Milchviehhaltung und dem Bio-Obstbau gelehrt oder, wie bei der Biodiversität, aus einer stark wirtschaftlichen Optik vermittelt. Einzig beim Modul Gemüsebau ist der biologische Anbau Teil des Moduls. Wer somit keinen bewussten Entscheid dafür fällt, kann ökologischen Themen in der Grund- und Weiterbildung grösstenteils ausweichen. Das ist angesichts der Vorurteile, die seitens der konventionellen Landwirtschaft gegenüber ökologischen Bewirtschaftungsweisen noch immer bestehen, und den wissenschaftlichen Erkenntnissen zum fortschreitenden Biodiversitätsverlust und Klimawandel mehr als bedenklich. Während die Grund- und Weiterbildung vorwiegend von der Branche bestimmt wird (siehe Box), haben Fach- und Hochschulen mehr Spielraum, um sich diesen drängenden Themen zu widmen und tun dies in der Regel auch eher.

### Bildungsreform bis 2023

Aktuell wird die landwirtschaftliche Grundbildung reformiert. Die Verantwortliche Petra Sieghart von der Organisation der Arbeitswelt Oda AgriAliForm zeigte sich im Rundschaubeitrag zuversichtlich, dass Themen wie der Klimawandel vermehrt Ein-

gang in den Unterricht finden werden. Die Kleinbauern-Vereinigung wird zur Reform Stellung nehmen und sich direkt bei der Oda AgriAliForm über den aktuellen Stand informieren. Ebenso wichtig wie die Verankerung in den Lehrplänen ist jedoch, dass eine ökologische Landwirtschaft auch seitens der Lehrer und Dozentinnen vermehrt als selbstverständlicher Teil der Ausbildung wahrgenommen wird. Denn was in den Köpfen hängen bleibt, ist oft das, was von überzeugenden und persönlich begeisterten Lehrpersonen unterrichtet wird. Ein Umdenken muss also nicht nur in den Schulbüchern, sondern vor allem auch bei den auszubildenden Personen geschehen. Dazu beitragen kann auch die Politik mit entsprechenden Zielen und Vorgaben. Und mit Sicherheit werden das ausserdem jene Praktikerinnen tun, die sich bewusst für eine Ausbildung entscheiden, die Antworten auf die drängenden Fragen in den Bereichen Klima, Biodiversität etc. liefern kann. Dass man solche Ausbildungen heute nicht unbedingt bei den klassischen Schulen findet, zeigen die Beispiele auf den Seiten 10–13 im Magazin.

Barbara Küttel

## Landwirtschaftliche Berufsbildung Schweiz

Die Berufsbildung in der Schweiz ist stark praxisorientiert und wird den nachgefragten Qualifikationen seitens Wirtschaft gerecht. Der Fokus auf Theorie und Praxis macht die Berufslehre attraktiv und einzigartig. Gleichzeitig ist das Schweizer Bildungssystem trotzdem durchlässig, da Grundbildung und Weiterbildungen bzw. höhere Fachschulen aufbauend funktionieren. Die starke Ausrichtung am Arbeitsmarkt ist ein grosser Vorteil, gleichzeitig aber auch der grösste Nachteil. Die Inhalte der Grundbildung wie auch der höheren Berufsbildung werden von der Wirtschaft festgelegt. Das birgt die Gefahr, dass die Allgemeinbildung oder auch gesellschaftlich zentrale Themen wie die Nachhaltigkeit sowie eine ganzheitliche Herangehensweise vernachlässigt werden.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI stellt zwar die Gleichwertigkeit und Qualität der verschiedenen Berufsbildungen sicher, nimmt aber nur sehr übergeordnet auf die Bildungsinhalte Einfluss. Die landwirtschaftliche Ausbildung wird koordiniert durch die Organisation der Arbeitswelt Oda AgriAliForm mit klarer Dominanz von vorwiegend konventionell ausgerichteten Verbänden: dem Schweizer Bauernverband SBV und seinem Pendant aus der Romandie AGORA, den Fachverbänden in den Bereichen Wein, Obst, Gemüse, Pferde, Geflügel sowie den Bäuerinnen und Landfrauen. Nur ein einziger Sitz von insgesamt neun ist von Bio Suisse und damit seitens einer ökologisch ausgerichteten Landwirtschaftsorganisation besetzt.

# Des thèmes importants sur la touche

Dans la pratique, l'agriculture rencontre toujours des problèmes liés à la biodiversité et au climat. Cela se reflète aussi dans la formation agricole où l'agriculture écologique n'est toujours pas traitée comme la norme mais comme une particularité. Que faut-il pour que des thèmes tels que le changement climatique ou la perte de biodiversité fassent naturellement partie de la formation au même titre que la mécanique et la gestion d'entreprise ?

Non, l'agriculture n'est pas figée, et la formation agricole non plus. Plus qu'une simple transmission de connaissances, les compétences opérationnelles sont aujourd'hui mises en avant et les trois dimensions du développement durable – écologiques, sociales et économiques – sont entrées dans la formation initiale et continue. Pour autant, si on y regarde de plus près, l'agriculture biologique reste un cas spécifique dans la formation et le changement climatique n'est abordé que marginalement.

## Orientation large mais classique

Tout cela a déjà été critiqué dans un reportage de la télévision allemande il y a deux ans. Diverses organisations environnementales ont abordé le sujet et réclament une formation qui tienne plus compte des aspects écologiques. Le reportage donne l'impression que les écoles sont sur la défensive à ce sujet : d'après elles, la formation devrait couvrir les connaissances de base et non pas susciter des discussions politiques. On peut comprendre que la quantité de matière, surtout dans la formation initiale, atteint rapidement ses limites. Mais cela ressemble à un prétexte pour exposer à peine les étudiant-e-s à ces thèmes. Les paysannes et paysans ne sont pas ou pas suffisamment préparés aux grands défis en matière de climat et d'écologie.

Si l'on écoute les diplômé-e-s des apprentissages CFC ou d'une formation complémentaire en agriculture, on voit que les impressions sont très diverses. L'étendue de la formation forge l'apprentissage en agriculture mais empêche une réflexion approfondie sur des sujets importants. Le large spectre est donc à la fois une force et une faiblesse. De plus, les vaches et l'économie laitière dominant encore considérablement la formation aujourd'hui. Ce n'est pas satisfaisant pour les futur-e-s professionnel-le-s en agriculture qui imaginent leur avenir dans d'autres branches d'exploitation.

## Le Bio reste une exception

Dans la formation initiale pour le certificat fédéral de capacité CFC d'agriculteur, l'accent peut être mis sur l'agriculture biologique. Pour ce faire et selon l'école, des classes séparées ou mixtes sont organisées. La troisième année est une exception avec 120 leçons



Champ du monde de Nuglar : le programme éducatif aborde sur 2000 m<sup>2</sup>  
Lernort Weltacker Nuglar: Das 2000m<sup>2</sup>-Projekt thematisiert die Nutzung der

qui doivent être données séparément. Cela s'applique aussi pour les métiers particuliers comme maraîcher-ère, arboriculteur-trice, viticulteur-trice ou aviculteur-trice. Cette possibilité est importante. Il existe en outre des écoles professionnelles spécialisées, comme l'école d'agriculture biologique de Schwand dans le canton de Berne, ou la formation en biodynamie au Gut Rheinau dans le canton de Zurich. Cette logique de spécialisation implique toutefois une décision fondamentale des apprenant-e-s pour une orientation écologique qui ne correspond pas à la voie classique jusqu'ici. L'apprentissage en agriculture reste ce faisant

particulièrement axé sur l'agriculture conventionnelle. Dans la formation continue, comme dans le cours de chef-fe-s d'exploitation indispensable pour obtenir la maîtrise, l'orientation écologique est encore plus marginalisée. L'agriculture biologique n'y est pas encore intégrée mais enseignée séparément dans des modules isolés comme l'élevage de vaches laitières en bio et l'arboriculture bio, ou encore traitée dans une perspective résolument économique notamment en matière de biodiversité. La production biologique se limite au module sur les cultures maraîchères. Qui ne s'y intéresse pas sciemment, peut en grande partie passer à côté des thèmes écologiques durant sa formation. Cela est préoccupant au vu des préjugés encore présents au sein de l'agriculture conventionnelle envers des modes d'exploitation écologiques, et des connaissances scientifiques sur la perte progressive de biodiversité et le changement climatique. Alors que les formations initiale et continue sont principalement détermi-

jours plus leur place dans l'enseignement. L'Association des petits paysans s'exprimera sur la réforme et s'informerera directement de l'état actuel des choses avec l'OrTra AgriAliForm. Tout aussi important que l'ancrage dans le programme d'enseignement, il faut qu'une agriculture écologique soit toujours plus perçue comme un élément standard de la formation par le corps enseignant également. Car ce que l'on retient le mieux est souvent ce qui est transmis par des formateurs-trices personnellement convaincu-e-s et passionné-e-s. Le changement de mentalité ne doit donc pas se passer que dans les manuels scolaires, mais surtout chez les responsables. La politique peut aussi y contribuer avec des directives et objectifs appropriés. Et il est certain que chaque praticien et praticienne fera de même en optant en toute connaissance de cause pour une formation susceptible d'apporter les réponses aux questions urgentes dans le domaine du climat, de la biodiversité, etc. Les exemples présentés dans les pages 10–13 de ce magazine montrent que de telles formations existent aujourd'hui mais pas forcément dans les écoles classiques.

Barbara Küttel



*l'utilisation des ressources en terres arables pour la population mondiale.*  
Ressource Ackerboden im Kontext einer wachsenden Bevölkerung.

nées par la branche (voir encadré), les écoles spécialisées et les hautes écoles disposent d'une plus grande marge de manœuvre pour se consacrer davantage à ces sujets brûlants et sont généralement plus prédisposées à le faire.

### Réforme de l'éducation d'ici 2023

La formation agricole initiale est en cours de réforme. La responsable Petra Sieghart de l'Organisation du monde du travail OrTra AgriAliForm, dans l'émission Rundschau, s'est dite persuadée que des thèmes comme le changement climatique trouveront tou-

## Formation professionnelle agricole en Suisse

La formation professionnelle agricole en Suisse est fortement axée sur la pratique et répond aux qualifications recherchées par l'économie. La théorie comme la pratique rendent l'apprentissage attrayant et unique. Le système de formation en Suisse n'est pas cloisonné. La formation initiale et la formation continue resp. les écoles supérieures s'appuient les unes sur les autres. Le fort alignement sur le monde du travail est un avantage majeur mais également l'inconvénient principal. La teneur de la formation initiale comme de la formation professionnelle supérieure est déterminée par l'économie. Le risque est donc que la culture générale ou les thèmes centraux pour la société, comme la durabilité ainsi qu'une approche holistique, soient négligés. Bien que le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation SEFRI garantisse l'équivalence et la qualité des diverses formations professionnelles, il n'exerce pas vraiment d'influence sur le contenu pédagogique. La formation agricole est coordonnée par l'Organisation du monde du travail OrTra AgriAliForm avec une nette dominance d'associations conventionnelles : l'Union suisse des paysans USP et son homologue en Suisse romande l'AGORA, les associations des domaines des vins, des fruits, des légumes, des chevaux, de la volaille ainsi que l'Union suisse des paysannes et des femmes rurales. Sur les neuf sièges, un seul est occupé par une organisation agricole à orientation écologique, à savoir Bio Suisse.



## BERUFSFELD LANDWIRTSCHAFT

# Verschiedene Wege führen zum Ziel

«Bauer kann man nicht werden, zum Bauer wird man geboren», so geht ein gern zitierter Spruch. Wir sehen das anders: Je mehr motivierte Menschen sich für die Arbeit als Bäuerin interessieren, desto besser für die Vielfalt! Ein Überblick über die Möglichkeiten im Berufsfeld Landwirtschaft.

### Grundbildung und höhere Berufsbildung

Die landwirtschaftliche Lehre ist der klassische Weg in die Landwirtschaft. Entweder als zweijährige (Eidgenössisches Berufsattest, EBA) oder als dreijährige Grundbildung (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ), beinhaltet diese einerseits einen praktischen Teil auf einem landwirtschaftlichen Ausbildungsbetrieb, andererseits eine theoretische Ausbildung an einem kantonalen landwirtschaftlichen Bildungszentrum. Im Jahr 2020 haben insgesamt 1130 Landwirtinnen und Landwirte ihre Ausbildung mit einem EFZ abgeschlossen. Davon haben 150 Personen resp. 13 % den Schwerpunkt Biolandbau gewählt, 2015 waren es noch 10 %. Fast verdoppelt hat sich in den letzten fünf Jahren die Zahl der Abschlüsse von Frauen, von 128 im 2015 auf 215 im 2020. Wer sich auf die Berufsprüfung oder die höhere Fachprüfung (Meisterprüfung) vorbereiten will, findet dazu Kurse an den landwirtschaftlichen Berufszentren. Ebenfalls zur höheren Berufsbildung gehören Kurse an den höheren Fachschulen. Sie bieten Berufsleuten mit abgeschlossener Grundausbildung Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Unternehmensführung. Zur höheren Berufsbildung gehört auch die Ausbildung zur Bäuerin resp. zum bäuerlichen Haushaltleiter. 2020 haben 233 Bäuerinnen die Berufsprüfung abgelegt. Diese folgt auf zwei Praxisjahre sowie diverse betriebs- und hauswirtschaftliche Module.

### Hochschulbildung

In der Schweiz gibt es vier Hochschulen mit Ausbildungsgängen im Bereich Agronomie: Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und die Eidgenössisch Technische Hochschule (ETH), sowie die École d'ingénieurs de Changins, die auf Weinbau und Önologie spezialisiert ist. An allen Ausbildungsstätten werden dreijährige Bachelor- wie auch zweijäh-

rige Masterstudiengänge angeboten. Ebenfalls verlangen alle Hochschulen Praktika im künftigen Berufsfeld. Wie die Grundbildung berechtigt die Hochschulbildung zum Bezug von Direktzahlungen.

### Nebenerwerbs- und Weiterbildungskurse

Landwirtschaftliche Nebenerwerbs- oder Direktzahlungskurse bieten die Möglichkeit, auch noch später in die Landwirtschaft einzusteigen. Der sogenannte Nebenerwerbslandwirtschaftskurs NEK/NELA gilt als Zweitausbildung und kann berufsbegleitend oder vollzeitlich besucht werden, zudem mit Spezialisierung auf Biolandbau. Und er berechtigt Quereinsteigerinnen ohne landwirtschaftliche Erstausbildung zum Bezug von Direktzahlungen. 2020 besuchten 315 Personen den Kurs, 2015 waren es noch 236. Dieser Weg in die Landwirtschaft wurde immer wieder in Frage gestellt. Die Kleinbauern-Vereinigung ist aber überzeugt, dass die Durchlässigkeit in der landwirtschaftlichen Bildung wichtig ist, und setzt sich deshalb auch politisch dafür ein. Nebst den klassischen Ausbildungsgängen gibt es unzählige weitere Möglichkeiten, Wissen zu vertiefen, zu ergänzen und auszutauschen. Dazu gehört die vierjährige Ausbildung zum biodynamischen Landwirt sowie diverse Weiterbildungsmöglichkeiten in der biodynamischen Landwirtschaft. Auch der Lehrgang für solidarische Landwirtschaft gehört dazu, wie auch Angebote zu regenerativer Landwirtschaft, Bienenhaltung, (biologischem/biodynamischem) Gartenbau, Permakultur oder biologischem Weinbau. Die Liste ist lang! Diese Kurse können an Institutionen stattfinden, oftmals sind sie auch als Praxistage oder Peer-to-Peer-Austausche konzipiert, wo das gegenseitige, praktische Lernen von Landwirtin zu Landwirt im Zentrum steht.

Annemarie Raemy





## DOMAINE PROFESSIONNEL DE L'AGRICULTURE

# Différentes voies pour un même objectif

« On naît paysan, jamais on ne le devient » selon le dicton. Notre point de vue est différent : plus il y aura de personnes motivées et intéressées par le métier de paysanne ou paysan, meilleure sera la diversité dans l'agriculture. Aperçu des différentes possibilités dans le domaine de l'agriculture.

### Formation initiale et supérieure

L'apprentissage agricole est la voie classique vers l'agriculture. En tant que formation initiale en deux ans (attestation fédérale de formation professionnelle AFP) ou en trois ans (certificat fédéral de capacité CFC), elle comprend une partie pratique sur une exploitation agricole de formation et une partie théorique dans un centre cantonal de formation agricole. En 2020, ce sont 1130 agriculteurs et agricultrices qui ont terminé leur formation avec un CFC. Parmi ces personnes diplômées, 150 ont choisi la production biologique soit 13 %, contre 10 % en 2015. Le nombre de femmes diplômées a presque doublé ces cinq dernières années en passant de 128 en 2015 à 215 en 2020. Toute personne souhaitant préparer l'examen professionnel (brevet) ou l'examen professionnel supérieur (maîtrise) peut suivre des cours dans les centres de formation agricole. Les cours des écoles supérieures font également partie de la formation supérieure. Ils offrent aux professionnels disposant déjà d'une formation initiale des possibilités de formation complémentaire dans le domaine de la gestion d'entreprise. La formation de paysanne et responsable de ménage agricole compte parmi les formations supérieures. Elle se déroule sur deux ans d'expérience pratique et différents modules d'économie familiale et de gestion d'entreprise. En 2020, 233 paysannes ont réussi leur examen professionnel.

### Enseignement supérieur

En Suisse, quatre hautes écoles offrent des cursus de formation dans le domaine de l'agronomie : la Haute école des sciences agronomiques, forestières et alimentaires (HAFL), la Haute école zurichoise de sciences appliquées (ZHAW) et l'École polytechnique fédérale (ETH), ainsi que l'École d'ingénieurs de Changins spécialisée en viticulture et œnologie. Ces quatre établissements proposent les programmes de bachelor en trois ans et de master en

deux ans. Toutes les hautes écoles exigent également des stages dans le domaine de l'agriculture. Tout comme la formation initiale, l'enseignement supérieur donne droit aux paiements directs.

### Cours OPD et formation continue

Les cours de formation pour l'obtention des paiements (cours OPD) offrent aussi la possibilité de se reconvertir tardivement à l'agriculture. Le cours OPD fait figure de deuxième formation et peut être suivi en cours d'emploi ou à temps plein, par ailleurs avec une spécialisation en production biologique. Et il permet aux personnes en reconversion professionnelle sans formation agricole initiale d'avoir droit aux paiements directs. En 2020, 315 personnes ont suivi le cours, contre 236 en 2015. Cette voie pour entrer dans l'agriculture continue à être remise en question. Mais l'Association des petits paysans reste convaincue que le déclassement dans la formation agricole est important et s'engage politiquement en ce sens.

En plus des formations classiques, il existe de nombreuses autres possibilités d'approfondissement, de complément et d'échange de connaissances. Parmi elles, la formation professionnelle en quatre ans pour l'agriculture biologique-dynamique ainsi que d'autres formations complémentaires en agriculture biodynamique. Le cours pour l'agriculture solidaire en fait aussi partie, tout comme ceux sur l'agriculture régénératrice, l'apiculture, l'horticulture (biologique/biodynamique), la permaculture ou la viticulture biologique. La liste est longue ! Ces cours peuvent se dérouler dans des établissements, ils sont également souvent conçus comme des journées pratiques ou des échanges peer-to-peer quand est encouragé l'apprentissage pratique et mutuel d'agriculteur-trice à agricultrice-teur.

Annemarie Raemy



Der Waldgarten als Unterrichtsort, aber auch Lieferant von Produkten – z.B. für die Kantine der HAFL.  
*Le jardin forestier pour enseigner, mais aussi pour livrer des produits, par exemple à la cantine de la HAFL.*

## AUSBILDUNGSBEISPIEL #1: ALTERNATIVE ANSÄTZE IN FORSCHUNG UND LEHRE

# Kompetenzzentrum Permakultur der HAFL

Permakultur? Der Begriff hat in den letzten Jahren viel von sich reden gemacht. Viele Gärtnerinnen interessieren sich für dieses Gestaltungsprinzip und wenden es im Hausgarten an. Doch ist Permakultur auch eine zukunftsversprechende Methode für grössere Flächen?

Für Professor Hans Ramseier, Dozent für Pflanzenschutz und ökologischen Ausgleich an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), kann die Permakultur mit ihrem Fokus auf die Erhaltung und Wiederherstellung eines humusreichen Bodens als lebendiges Ökosystem ein wichtiger Ansatz sein, den künftigen Herausforderungen in der Landwirtschaft zu begegnen. Gerade in der Schweiz sieht er ein grosses Potenzial für sie, weil viele Kriterien für die Permakultur günstig sind: die Kleinräumigkeit der Landwirtschaft, der nach wie vor hohe Anteil gemischter Familienbetriebe, das Klima und die qualitativ gute Ausbildung der Landwirtinnen.

### Permakulturgärten und Pilotbetriebe

Die HAFL verfolgt im Bereich Permakultur mehrere Projekte. Auf dem Gelände am sichtbarsten sind die beiden Permakulturgärten. Auf je 1500 m<sup>2</sup> werden seit 2017 ein Feld- und ein Waldgarten nach den Grundsätzen der Permakultur bewirtschaftet. Die beiden Gärten ermöglichen den Studierenden zum einen, konkrete Erfahrungen zu machen. Andererseits bieten sie eine Forschungsgrundlage. So wird ein Monitoring durchgeführt, wie sich die Biodiversität auf den beiden Flächen entwickelt. Spannend ist auch der Waldgarten: Dank einer Ausnahmegewilligung war es möglich, diesen in einem bestehenden Waldstück anzulegen. Durch diese Ausgangslage ist der Waldgarten stark vertikal strukturiert und kann vom Boden bis in die Baumwipfel genutzt werden. Zusätzlich zu den beiden Permakulturgärten vor Ort koordiniert die HAFL ein Netzwerk von Pilotbetrieben, die entweder die

ganze Fläche oder eine Parzelle nach den Grundsätzen der Permakultur bewirtschaften. Hier stehen zwei Fragen im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten: Welches sind die Auswirkungen auf das Ökosystem? Und wie steht es mit der Wirtschaftlichkeit solcher Flächen? Die elf Betriebe, die in diesem Netzwerk zusammengeschlossen sind, können auf die Beratung durch die Hochschule zurückgreifen. Und Studierende der HAFL können sich im Rahmen eines Wahlmoduls an Planungsprozessen auf den Betrieben beteiligen.

### Kultur-Code 725 als erster Erfolg

Als Bindeglied und Vertretung gegen aussen fungiert eine Kompetenzplattform, welche die Vernetzung mit schon bestehenden Pionierbetrieben, die Weiterbildung von Landwirten im Bereich der Permakultur und die Organisation von Anlässen wie Feldbegehungen fördert. Ein wichtiges Element ist die Zusammenarbeit mit dem Verein «Permakultur-Landwirtschaft», der die Permakultur aus den Hausgärten auf die landwirtschaftlichen Betriebe bringen will. Ein wichtiger Schritt dafür ist der Kultur-Code 725, mit dem seit 2020 Mischkulturen und Permakulturflächen vom BLW anerkannt werden. Das Potenzial, Permakultur auch in der Landwirtschaft einzusetzen, ist vorhanden. Vorerst unternehmen aber nur wenige Betriebe praktische Versuche. Und in der landwirtschaftlichen Berufsbildung braucht es noch weitere Schritte, damit Permakultur zu einer Selbstverständlichkeit wird.

Stephan Tschirren

## AUSBILDUNGSBEISPIEL #2: RECLAIMING EDUCATION!

# Selbstorganisierte Ausbildung im ökologischen Gemüsebau

Ausbildung ohne Kompromisse: Das will das Kollektiv hinter F.A.M.E. Und auf den aktuellen Fachkräftemangel im kleinstrukturierten Gemüsebau reagieren. Nebenbei integriert es ganz selbstverständlich politische, soziale und ökologische Fragen. Ein Besuch beim Pilotjahrgang.

Seinen Anfang nimmt F.A.M.E. (kurz für Formation Autogerée de Maraîchage Écologique) an der Begegnungsallmende für regenerative und solidarische Landwirtschaft. Die Idee dieses jährlichen Austauschtreffens geht auf den Begriff der «Allmende» zurück, der im landwirtschaftlichen Kontext eine Fläche bezeichnet, die gemeinschaftlich und selbstorganisiert genutzt wird. Am Treffen 2019 wurde unter anderem der Fachkräftemangel im Gemüsebau diskutiert und die Idee einer neuen Ausbildung geboren. «An der Allmende 2020 hat sich dann eine Arbeitsgruppe formiert, zu der immer mehr Menschen dazukamen. Diese bilden heute den ersten Jahrgang unserer Ausbildung» erzählt Helena, die zum Kollektiv gehört.

### Die Ausbildung und das Konzept dahinter

Ziel von F.A.M.E. ist es, Gemüsebau zu erlernen – von der Aussaat bis zur Ernte. «Wir verstehen ökologischen, vielfältigen und kleinstrukturierten Gemüsebau als eigenständiges Handwerk und wollen dafür eine Qualifizierungsmöglichkeit schaffen», erklärt Helena. Quereinsteigerinnen sollen eine Möglichkeit haben, sich im Gemüsebau selbstbestimmt fachlich aus- bzw. weiterzubilden. «Wir wollen eine Ausbildung, die uns befähigt, unsere Ernährung in die eigenen Hände zu nehmen.» Dazu gehören für das Kollektiv nebst gärtnerischen Grundkenntnissen mit Fokus auf eine bodenaufbauende Arbeitsweise (Bodenbearbeitung, Setzlingsanzucht, Fruchtfolge und Pflanzenschutz) eben auch Themen wie Saatgutzüchtung, Erhaltung vielfältiger Sorten und Biodiversität. Die Ausbildung gliedert sich in einen praktischen und einen theoretischen Teil. Während zwei Jahren arbeiten die Absolventen mit mindestens einem Pensum von 60 % auf einem Betrieb. Über zwei Winter treffen sie sich während insgesamt zehn Wochen zu Theorieseminaren. Im Laufe der Saison finden auf den Ausbildungsbetrieben Workshops statt, um die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen und Netzwerke zu stärken. Dies ermöglicht den Teilnehmenden auch Einblicke in verschiedene Betriebskonzepte, Rechtsformen, Anbausysteme, Standorte und ökologische Gegebenheiten.

### Erste Erfahrungen und die Krux mit der Finanzierung

Die Resonanz auf die neue Ausbildung war sehr gut, es gab viele Interessenten. Die Teilnehmerinnenzahl für den ersten Jahr-



Gemüsebau erlernen, von der Aussaat bis zur Ernte.  
*Apprendre les cultures maraîchères, du semis à la récolte.*

gang wurde deshalb beschränkt, momentan sind 22 Menschen in Ausbildung. «2023 schliessen wir mit unserem Jahrgang ab», so Helena. «Erst danach wird es uns möglich sein, einen neuen Ausbildungsgang aufzugleisen. Dafür gibt es bereits interessierte Leute.» Einen Teil der Lebenskosten finanzieren die Absolventen durch ihre Löhne. «Den Rest und die Finanzierung der Winterschule versuchen wir durch Gönner- und Stiftungsbeiträge zu decken. Zudem planen wir ein Crowdfunding. Wir sind jedoch immer auf der Suche nach mehr Unterstützerinnen!»

Annemarie Raemy

## EXEMPLE DE FORMATION # 3 : RÉFLEXION ET FERVEUR

# Patente de spécialisation en viticulture biologique

Le nombre de viticulteurs bio évolue positivement. La qualité des vins bios aussi, qui avaient encore mauvaise réputation il y a peu ! Les mentalités des producteurs et des consommateurs changent. La viticulture bio est désormais une alternative crédible qui attise la soif de connaissances.

La direction générale de l'agriculture, de la viticulture et des affaires vétérinaires du canton de Vaud propose tous les deux ans à Agrilogie, Marcelin (VD), une formation pour acquérir une « Patente cantonale de spécialisation en viticulture biologique ». Elle se déroule sur une année et se compose d'une trentaine de journées de cours théoriques et pratiques sur le terrain.

### Objectifs, cibles et outils

Cette formation s'adresse aux personnes curieuses ou passionnées de tous âges, déjà détentrices au minimum d'un CFC de viticulteur-trice ou de caviste, qui veulent approfondir leurs connaissances pour réduire ou abandonner l'utilisation de produits phytosanitaires de synthèse dans les vignes, faire des essais sur quelques parcelles ou convertir à la viticulture biologique ou biodynamique toute une exploitation. Elles sont formées et accompagnées par des enseignant-e-s et des expert-e-s du monde professionnel et profitent d'échanges et de rencontres avec de nombreux viticulteurs-trices bio ou en biodynamie motivés par la transmission de leurs savoirs et savoir-faire.

Les objectifs de cette formation professionnelle supérieure ont été définis dans un groupe de travail constitué de viticulteurs, de conseillers et de formateurs. Le programme s'attache à couvrir une large palette de thèmes du sol aux machines en passant par les mesures prophylactiques et l'hygiène de la cave. Sont abordés dans le cursus le cahier des charges de l'agriculture biologique viti-vinicole et l'impact économique de ce mode de production, les enjeux environnementaux y compris les interactions et relations des éléments naturels entre eux et avec les hommes, les fonctions du sol, la gestion d'un vignoble sans molécules de synthèse, les stratégies en vue de limiter les interventions et les intrants, le recyclage des effluents et la vinification des vins en restreignant les intrants.

### Impulsion pour un enivrement de connaissances

Cette patente de spécialisation en viticulture biologique a été mise en place et est subventionnée par le canton de Vaud pour palier un manque. Elle a vu le jour en raison d'un fort besoin ressenti ces dernières années sur le terrain pour une telle spécialisation, venant autant des spécialistes déjà expérimentés que de novices remettant en question l'utilisation de produits phytosanitaires de synthèse, par exemple à la suite du scandale de problèmes causés dans les vignes par certains de ces produits, pour des raisons de sécurité et de santé humaine, ou encore en lien avec la qualité organoleptique des vins. Les autres écoles ou filières en Suisse n'offrent à ce jour rien de similaire. D'ailleurs, la patente est ouverte à toutes et tous et n'est de loin pas suivie que par des vaudois-e-s. Cette solide formation nous est même enviée par certains en France. Il est étonnant que d'autres cantons ou écoles n'aient pas encore manifesté d'intérêt à proposer une formation équivalente, car la nécessité d'acquérir de telles compétences pratiques et techniques n'est certainement pas près de se tarir.

Anne Berger

La Maison Jurassienne pour l'agroécologie propose une formation en agroécologie/permaculture pour professionnels : [www.mjpa.net/nos-formations](http://www.mjpa.net/nos-formations)

La traduction en français des 3 autres exemples de formation est disponible en ligne sur [petitspaysans.ch/formation](http://petitspaysans.ch/formation)



La viticulture bio : plus qu'une mode, une évolution (éco-)logique. Der biologische Weinbau ist mehr als eine Modeerscheinung.



Produktion Online-Kurs: Simon Jöhr erklärt den Brix Test, mit dem man die Nährstoffversorgung der Pflanzen messen kann.  
 Cours en ligne sur la production : Simon Jöhr explique le test Brix, qui permet de mesurer l'apport en nutriments des plantes.

## AUSBILDUNGSBEISPIEL #4: WISSENSPLATTFORM FÜR REGENERATIVE LANDWIRTSCHAFT

# Lesen, Lernen, Vernetzen

Begonnen hat alles mit einem Blog. Inzwischen ist daraus das erste Bildungsportal für regenerative Agrikultur im deutschsprachigen Raum entstanden. Es bietet interessierten Praktikern die Möglichkeit, sich weiterzubilden und mit Gleichgesinnten auszutauschen.

«Das Ziel ist, dass es die Plattform und die regenerative Landwirtschaft irgendwann nicht mehr braucht», sagt Alex von Hettlingen, und bringt damit die Vision von «Regenerativ Schweiz» in etwas anderen Worten auf den Punkt: Eine widerstandsfähige und rentable Landwirtschaft, die auf regenerierten und damit belebten Böden gesunde Lebensmittel produziert und ihren Beitrag zur Klimaregulation leistet. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg, und deshalb wird auch die Onlineplattform noch eine Weile nötig sein. Und eigentlich ist die Plattform ja auch gerade erst so richtig gestartet.

### Wissen vermitteln, Akteure vernetzen

Vor zwei Jahren haben Simon Jöhr, Arianna Bisaz und Alex von Hettlingen begonnen, die Plattform aufzubauen und mit Inhalten zu füllen. Dies auf Anregungen hin, die Alex auf seinen Blog erhalten hatte. Das Bedürfnis nach Informationen war da und die Motivation, diese weiterzugeben, auch. Und in der Pandemie fand die Idee den «Katalysator», der breiten Kreisen die Vorbehalte gegenüber Onlinekursen und digitalen Austauschformaten genommen hat. Inzwischen finden Interessierte auf der Plattform Wissen in verschiedenen Formen: Als Blogbeiträge, in Onlinekursen oder in digitalen Beratungssessionen. Letztere finden zweimal pro Monat statt und stehen allen offen, die den Mitgliederbeitrag bezahlt haben – 130 Leute sind das bis jetzt.

«Die Community ist das Herzstück», erzählt Alex. «Sie ist wichtig für den Austausch, aber auch, um die Leute über die Zeit zu tra-

gen, die es bei der Umstellung auf regenerative Praktiken bis zur vollen Leistungsfähigkeit des Bodens braucht». Hauptzielgruppe der Plattform sind Landwirte aus allen Produktions- und Landwirtschaftszweigen. «Ideologien verblassen mit dem Blick auf den Boden. Bei uns sind alle vertreten und sprechen miteinander», sagt Alex. Regenerative Landwirtschaft als integrativer Ansatz also. Wichtig ist das Interesse am Thema Boden und die Bereitschaft, sich damit vertieft auseinanderzusetzen. Denn Patentlösungen gibt es nicht, und jeder muss für sich und seinen Standort selbst herausfinden, was funktioniert.

### Neue Kurse in Planung

Aktuell fließen alle finanziellen Zuwendungen in den Aufbau der Plattform. Die Mitglieder investieren also in ihr eigenes Weiterbildungsangebot. Neue Kurse seien in Planung, verrät Alex. Dazu gehören nebst Onlinekursen auch Praxistage und Kurse vor Ort mit ausgewiesenen Expertinnen auf dem Gebiet. Dass das Wissensportal bisher nur im deutschen Sprachraum aktiv ist, sei auf die limitierten Ressourcen zurückzuführen. Sobald möglich soll die Plattform aber zweisprachig werden und auch die Romandie bedienen. Für die Zukunft wünscht sich Alex ein Angebot an Kursen und Informationen, das alle Fortschritts- und Erfahrungsstufen berücksichtigt. Immer mit dem Hauptziel vor Augen: Die Leute zu befähigen, ihren Boden zu beleben.

Annemarie Raemy

À PROPOS: GESICHTER UND GESCHICHTEN AUS DEM VORSTAND

# «Wir müssen unsere Hoftüren öffnen»

Marlen Koch führt mit ihrem Mann Stephan den Bergbauernhof Obermettlen im luzernischen Root. Zusammen verwirklichen sie dort ihre Vision einer nachhaltigen und solidarischen Landwirtschaft. Herzstück des Betriebs: Die Herbstzeitlosen-Herde mit fünf alten Mutterkühen. Nun sind sie für den «Prix Climat» nominiert.

## **Marlen, was ist dein Verständnis von Landwirtschaft?**

Als Landwirte bewirtschaften wir das Land, um daraus hochwertige, gesunde Lebensmittel zu gewinnen. Das ist für mich einer der wichtigsten Berufe überhaupt, denn wir alle müssen essen, um zu überleben. Entsprechend haben wir eine grosse Verantwortung gegenüber den Tieren, der Natur, den Menschen und auch der nächsten Generation.

## **Ihr habt euch mit dem Projekt «Herbstzeitlose» für den Prix Climat beworben. Was ist die Idee dahinter?**

«Herbstzeitlose» ist Solidarische Landwirtschaft im Bereich Nutztierhaltung: Wir machen die Konsumentinnen zu Bauern. Die

Basis des Projekts bilden fünf alte Mutterkühe der ProSpecie-Rara-Rasse Rätisches Grauvieh, die eigentlich geschlachtet werden sollten. Sie sind unsere Herbstzeitlosen und erhalten auf der Obermettlen eine zweite Chance. Jedes Kalb, das sie gebären, erhält acht Patinnen und Paten. Diese bezahlen je zwei Jahre lang einen Franken pro Tag. An Bauernhoftagen können sie aktiv auf dem Hof mitarbeiten und so einen Einblick erhalten, was hinter einem Bissen Fleisch steckt. Nach zwei Jahren schliesst sich der Lebenskreislauf unserer Tiere durch die Hofötung. Und so wird aus ihnen wertvolles Rindfleisch, von dem die Patinnen und Paten ihren Anteil erhalten. Dadurch sensibilisieren wir für bewussten Fleischkonsum.

## **Der Einbezug der Konsumentinnen und Konsumenten in die Landwirtschaft ist dir wichtig. Weshalb?**

Wie sollen die Konsumentinnen heute den wahren Wert eines Produktes erkennen, wenn sie die Landwirtschaft nur aus den Werbekampagnen der Lebensmittelindustrie kennen und von einer Fleischaktion nach der anderen in die Läden gelockt werden? Wenn wir den Nahrungsmitteln ihren wahren Wert zurückgeben wollen, müssen wir unsere Hoftüren öffnen und den Konsumenten die Möglichkeit geben, mitzuerleben, wie sie entstehen.

## **Weshalb engagierst du dich für die Kleinbauern-Vereinigung?**

Stephan und ich sind beide auf Kleinbauernhöfen aufgewachsen, die den Vollerwerb aufgeben mussten, um zu überleben. Und viele der Kleinbauernhöfe um uns herum verschwinden ganz. Wir haben es nun mit viel Herzblut und Durchhaltewillen und vor allem mit der Unterstützung unserer Patinnen und Kunden geschafft, die Obermettlen wieder in einen Vollerwerb zurückzuführen. In der Kleinbauern-Vereinigung kann ich mich mit meinem Wissen und meiner Erfahrung einsetzen für den Erhalt einer kleinstrukturierten, vielfältigen Landwirtschaft.

Interview: Annemarie Raemy

Lesen Sie das ganze Interview unter [kleinbauern.ch](http://kleinbauern.ch)



Marlen Koch-Mathis ist Agronomin MSc ETH Agr. mit Fachrichtung Nutztierhaltung und bewirtschaftet mit ihrem Mann Stephan den 6.5 ha grossen Bergbauernhof Obermettlen in Root (LU). Sie betreiben eine Solidarische Landwirtschaft mit einer Mutterkuhherde, Hochstammobstbau mit Baumpatenschaften und Schnapsspezialitäten, «Nose-to-Tail»-Grillkursen und Kultur-Events. Ihre Leidenschaften sind Fotografieren, Kochen, Wandern und Schwyzerörgel.

À PROPOS : ÉCHOS DU COMITÉ

# « Ouvrir les portes de nos exploitations »

Marlen Koch gère avec son mari Stephan l'exploitation de montagne d'Obermettlen à Root, dans le canton de Lucerne. C'est là qu'ils concrétisent leur vision d'une agriculture durable et solidaire. Le cœur de la ferme : le troupeau « Herbstzeitlose », cinq vaches-mères âgées, nommé pour le Prix Climat.

## Marlen, quelle est ta conception de l'agriculture ?

En tant qu'agriculteurs, nous cultivons la terre pour produire des aliments sains et de qualité. Cela représente pour moi le métier le plus important, car nous devons tous manger pour vivre. Par conséquent, nous portons une grande responsabilité envers les animaux, la nature, les hommes et aussi les générations futures.

## Vous avez postulé pour le Prix Climat avec votre projet « Herbstzeitlose ». Quelle était l'idée sous-jacente ?

« Herbstzeitlose », c'est un projet d'agriculture solidaire d'élevage de bétail : nous transformons les consommateurs-trices en paysan-ne-s. Le projet se fonde sur cinq vaches-mères âgées de la race suisse Grise rhétique de ProSpecieRara, qui auraient dû en fait être abattues. Elles sont nos « Herbstzeitlose », qu'on pourrait traduire par « Mamies colchiques à l'automne de leur vie », qui reçoivent une seconde chance. Chaque veau supplémentaire qu'elles mettent au monde reçoit huit marraines ou parrains qui paient chacun un franc par jour pendant deux ans. Ils peuvent travailler activement sur l'exploitation certains jours à la ferme, et se faire ainsi une idée du travail qui se cache derrière chaque bouchée de viande. Après deux ans, le cycle de vie de nos animaux se termine par un abattage à la ferme. C'est ainsi qu'est produite une viande de bœuf exceptionnelle dont les marraines et parrains reçoivent leur part. Nous sensibilisons donc à une consommation de viande responsable.

## L'implication des consommateurs et consommatrices dans l'agriculture est importante pour toi. Pourquoi ?

Comment les consommateurs et consommatrices sont-ils censés connaître la véritable valeur d'un produit aujourd'hui s'ils ne connaissent l'agriculture qu'à travers les campagnes de pub



Marlen Koch-Mathis est agronome MSc ETH Agr. spécialisée dans l'élevage du bétail. Avec son mari Stephan, elle gère leur exploitation de montagne de 6,5 ha d'Obermettlen à Root (LU). Ils pratiquent une agriculture solidaire avec un troupeau de vaches-mères, des vergers avec parrainage d'arbres haute-tige et des spécialités d'alcools forts, des cours de barbecue « Nose-to-Tail » et des manifestations culturelles. Ses passions sont la photographie, la cuisine, la randonnée et le Schwyzerörgel.

de l'industrie alimentaire et sont attirés dans les magasins par les promotions incessantes sur la viande ? Si nous voulons redonner leur vraie valeur aux denrées alimentaires, nous devons leur ouvrir les portes de nos exploitations et leur donner la possibilité de voir comment elles sont produites.

## Pourquoi t'es-tu engagée dans l'Association des petits paysans ?

Stephan et moi avons tous les deux grandi dans de petites fermes qui ont dû abandonner l'agriculture à plein temps pour pouvoir survivre. Et beaucoup de petites exploitations autour de nous ont complètement disparu. Avec beaucoup de cœur à l'ouvrage et surtout grâce au soutien de nos parrains, marraines et client-e-s, nous sommes désormais parvenus à refaire d'Obermettlen notre principale source de revenu. À l'Association des petits paysans, je peux mettre mes connaissances et mon expérience au service du maintien d'une agriculture diversifiée avec de petites structures.

Interview: Annemarie Raemy

Vous pouvez lire l'intégralité de l'interview sur [petitspaysans.ch](https://petitspaysans.ch)

# Le safran, touche colorée et raffinée en cuisine

Le safran est extrait de la fleur du *Crocus sativus* ou crocus cultivé. De la plante à nos assiettes, un processus long et minutieux, mené par un jeune producteur passionné et motivé, permet aux fins gourmets ou cuisiniers amateurs de savourer cette épice récoltée à la main, aussi appelée « or rouge ».

Cuisinier de formation, Fabien Fragnière se tourne très vite vers la viticulture. En parallèle, il se lance, modestement en autodidacte, dans la culture de safran en plantant en 2012 ses premiers bulbes de *Crocus sativus*. Il faudra 7 ans de culture, de recherche

du séchage parfait et de création de recettes pour avoir le succès attendu et la certification « Produit du terroir du Pays de Fribourg ». En 2020, Fabien Fragnière reprend l'exploitation agricole familiale et poursuit ses expériences de safranier. Il plante 100 000 bulbes

## Marché

Souhaiteriez-vous aussi

Möchten auch Sie mit Ihren Produkten porträtiert werden? Melden Sie sich! [info@kleinbauern.ch](mailto:info@kleinbauern.ch)

## NEESCHI – Wolliges vom Schwarznasenschaf



NEESCHI  
Caroline Weder Carrarini  
Laden:  
Belalpstrasse 24  
3904 Naters  
[info@neeschi.ch](mailto:info@neeschi.ch)  
079 685 26 50  
Online-Shop:  
[neeschi.ch](http://neeschi.ch)

Schon die alten Walliser wussten: Die Wolle der Schwarznasenschafe eignet sich ausgezeichnet für Teppiche. Sie ist langlebig, widerstandsfähig und selbstreinigend. Designerin Caroline Weder Carrarini hat diese für lange Zeit vergessene Tradition 2013 wieder zum Leben erweckt. Zu Beginn kein einfaches Unterfangen: Die Wollverarbeitung war in der Schweiz fast komplett verschwunden. Mit viel Effort und Ausdauer konnte Caroline die Bauern und lokalen Produktionsbetriebe schliesslich doch überzeugen, wieder in dieses verlorene Handwerk zu investieren. Heute werden alle Arbeitsschritte – vom Einsammeln der Wolle bis zur Garnproduktion und dem Tuften der Teppiche – wieder in der Schweiz ausgeführt. In kleinen, spezialisierten Manufakturen werden daraus nebst den Teppichen auch Accessoires wie Finken, Körbe, Schlüsselanhänger und Kissen hergestellt. Diese verkauft Caroline entweder über ihren Online-Shop oder im Laden in Naters. Schwarznasenschafe finden übrigens bereits um das 14. Jahrhundert in Dokumenten Erwähnung. Echte Walliser Originale, sozusagen. (zvg)

PHOTO: ZVG; PASCAL GERTSCHEN; FABIEN FRAGNIÈRE



de *Crocus sativus*, mais aussi 150 arbres fruitiers en partie entretenus par ses poules pondeuses, canards coureurs indiens, oies et dindes ainsi que les moutons d'un ami. *Crocus sativus* est une plante bulbeuse. Après une période de repos en été, ses fleurs violacées s'épanouissent en automne alors que les autres plantes se préparent à affronter l'hiver. La récolte se déroule d'octobre à novembre. La cueillette a lieu tous les jours sans exception durant la floraison car la plante met seulement 24 heures avant de se faner.

Une fois les crocus cueillis commence le travail minutieux de coupe du pistil de la fleur. Autant dire qu'il faut beaucoup de crocus pour préparer un petit pot d'épices : entre 150 à 200 fleurs pour un gramme de safran ! L'utilisation du safran n'a ensuite de limite que votre créativité pour l'associer à des plats salés ou sucrés. (màd)

Fabien Fragnière  
Route du Guéravet 5  
1772 Grolley  
079 192 85 80  
Le shop:  
safranbourgeois.ch



que vos produits soient présentés? Contactez-nous! [info@petitspaysans.ch](mailto:info@petitspaysans.ch)

## Bio-Imkerei Hunzinger – Bienenhonig bärenstark

«Geht es den Bienen gut, ist das ein Vorteil für unser Ökosystem. Das heisst für uns, dass wir die Bienen und ihr Umfeld unterstützen und biologisch imkern.» Nach diesem Grundsatz arbeitet die Bio-Imkerei Hunzinger aus Finsterhennen im Berner Seeland. Was vor vierzig Jahren als Hobby mit vier Völkern begann, ist seit neun Jahren eine Vollerwerbsimkerei mit 200 Wirt-

schaftsvölkern. Ein wichtiges Standbein neben der Honigproduktion ist zudem die Königinnenzucht. Seit 2017 ist die Imkerei Bio-zertifiziert und auf die Saison 2021 hin haben Hunzingers noch einmal einen grossen Schritt gemacht mit dem Bau eines Betriebsgebäudes für ihre Imkerei. Umso härter hat sie diesen Sommer die schlechte Honigernte getroffen. Im Vergleich zu anderen Jahren konnten nur gerade 30 % des üblichen Ertrags geerntet werden. Aber solche Sommer gehören eben auch zur Imkerei und zeigen, wie stark das Wetter und die Natur die Arbeit beeinflussen. Der Jahresablauf folgt einer festen Reihenfolge: Im Frühling gehen die Völker in die Rapsblüte, dann geht es weiter in den Bergfrühling oder ins Tessin zu den Akazien- und Kastanienblüten. Im Sommer folgen die Weisstanne und in manchen Jahren die Alpenrosen. Diese Vielfalt macht das Honigangebot der Imkerei Hunzinger aus.

Neben vielen verschiedenen Honigsorten stellen sie auch Pollen, Met (Honigwein) und aus dem Bienenwachs eine grosse Auswahl an Kerzen, Wachstüchern, Salben und Seifen her. Beim Genuss dieser Produkte geht es nicht nur den Bienen, sondern auch den Menschen gut! (st)



Bio-Imkerei Hunzinger  
2577 Finsterhennen  
032 396 34 03  
[info@imkerei-hunzinger.ch](mailto:info@imkerei-hunzinger.ch)  
[imkerei-hunzinger.ch](http://imkerei-hunzinger.ch)

## Bäuerliche Pflanzenzüchterinnen gesucht

Trotz steigender Nachfrage sind Körnerleguminosen in der Schweiz eine Nischenkultur. Damit Erbse, Lupine und Co. trotzdem einen festen Platz im Ackerbau bekommen, startet die Getreidezüchtung Peter Kunz 2022 ein dreijähriges Experiment: Körnerleguminosen werden auf Höfen getestet und die Sortenentwicklung partizipativ mit den Bäuerinnen und Bauern durchgeführt. Das Projekt sucht noch Höfe, die sich an den Versuchen beteiligen. Interessierte melden sich per Mail unter [info@semnar.ch](mailto:info@semnar.ch).



## Bee'n'Bee – Crowdfunding für Biodiversität



Biodiversitäts-Projekte von Schweizer Landwirtinnen und Landwirten mittels Schwarmfinanzierung umsetzen? Das ist mit der neuen Crowdfunding-Plattform Bee'n'Bee jetzt möglich. Gegründet Mitte 2021, können Projekte ab sofort vorgestellt und finanziert werden. Der Vorteil von Bee'n'Bee ist aber nicht nur die innovative Art der Projektfinanzierung. Dank den Landwirtschaftsexperten Hans-Ulrich Held und Andreas Bosshard unterstützt Bee'n'Bee Bauernfamilien auch bei der Planung und konkreten Umsetzung von Biodiversitätsvorhaben. Mitgetragen wird das Projekt vom BLW und Coop Bau+Hobby. Mehr Infos: <http://beenbee.ch>

## Petition «Agrarökologie fördern»

Damit sich alle Menschen mit gesunden und fair produzierten Nahrungsmitteln versorgen und die natürlichen Ressourcen dabei geschützt werden können, muss das Ernährungssystem grundlegend transformiert werden. Dafür ist Agrarökologie ein vielversprechender Ansatz. Das Netzwerk «Agroecology works!» hat eine Petition lanciert und fordert: Die Schweiz soll ihre Land- und Ernährungswirtschaft konsequent auf Agrarökologie ausrichten. Die Sammlung läuft bis zum Start der Wintersession am 29. November 2021.

Infos und Link zur Online-Petition: <https://agroecologyworks.ch/de/>

## À la recherche de paysans-sélectionneurs

Malgré une demande croissante, les légumineuses à graines demeurent une culture de niche en Suisse. Afin que les pois, lupins et autres soient davantage intégrés aux grandes cultures, la Getreidezüchtung Peter Kunz 2022 lance une expérience sur trois ans : les légumineuses à graines seront testées sur les exploitations de façon participative avec les agriculteurs-trices. Le projet cherche encore des exploitations pour participer aux essais. Les personnes intéressées peuvent s'inscrire par courriel à [info@semnar.ch](mailto:info@semnar.ch).

## Pétition « Promouvoir l'agroécologie »

Il faut une transformation profonde du système alimentaire afin que tous les hommes puissent manger des denrées saines et équitables et que les ressources naturelles soient en même temps protégées. L'agroécologie est une approche prometteuse pour y parvenir. La pétition en ligne d'Agroecology works demande une orientation cohérente de l'économie agricole et alimentaire suisse vers l'agroécologie. La récolte des signatures court jusqu'au 29 novembre 2021.

<https://agroecologyworks.ch/fr/>

## Impressum

**Agricoltura 04, 11/2021**  
Auflage 18'000 Ex., erscheint 4x jährlich  
Tirage 18'000 ex., paraît 4x par an

**Herausgeber / Redaktion / Adressverwaltung**  
**Éditeur / Rédaction / Gestion des adresses**  
Kleinbauern-Vereinigung VKMB  
(Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern)  
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 312 64 00  
[info@kleinbauern.ch](mailto:info@kleinbauern.ch), [kleinbauern.ch](http://kleinbauern.ch)  
Association des petits paysans VKMB  
Case postale, 3001 Berne, Tél. 031 312 64 00  
[info@petitspaysans.ch](mailto:info@petitspaysans.ch), [petitspaysans.ch](http://petitspaysans.ch)

**Grafik Graphisme**  
Id-K Kommunikationsdesign, Bern  
Priska Neuenschwander, Kloten

**Übersetzung / Korrektorat Traduction / Correction**  
Anne Berger, Daisy Maglia

**Druck Impression**  
ZT Medien AG, Zofingen

**Mitgliedschaft / Spende Adhésion / Don**  
• Familienmitgliedschaft inkl. Abo CHF 50  
• Einzelmitgliedschaft inkl. Abo CHF 30  
• Membre famille y c. abonnement CHF 50  
• Membre individuel y c. abonnement CHF 30

Postkonto **Compte postal** 46-4641-0  
IBAN CH 27 0900 0000 4600 4641 0

PRINTED MATTER  
**CO<sub>2</sub> NEUTRAL**  
by Swiss Climate  
SC2021031901



# Notre engagement

Depuis 40 ans, l'Association des petits paysans s'engage pour une agriculture diversifiée, écologique et sociale. Notre travail n'est possible que grâce aux membres et aux donateurs et donatrices ! Avec votre don, vous soutenez entre autres les projets suivants :

## Prix Climat

L'agriculture respectueuse du climat existe, comme le montre la campagne « Prix Climat » de l'Alliance Climatique Suisse. Le projet met l'accent sur des exemples positifs et dresse le portrait d'exploitations agricoles qui s'engagent consciemment sur une voie durable et favorable au climat. Il veut ainsi démontrer que l'agriculture respectueuse du climat est possible et rentable. L'Association des petits paysans soutient le projet depuis le début avec des ressources humaines et financières. Le premier « Prix Climat » sera décerné au printemps 2022.

## Engagement politique

La politique pose les jalons pour le développement de l'agriculture suisse. Les processus politiques, tant en matière de politique agricole que climatique et environnementale, sont toutefois largement bloqués pour le moment. Pourtant, les défis demeurent et la nécessité d'agir, afin de changer de paradigme vers une agriculture plus écologique, est incontestée. Nous restons vigilants, et avec nos partenaires, nous essayons de mettre en œuvre des solutions durables, en ce moment en soutenant l'Initiative pour la responsabilité environnementale.

## Remise de fermes extra-familiale

Chaque jour en Suisse, trois exploitations agricoles mettent définitivement la clé sous la porte. En même temps, de nombreux jeunes agriculteurs-trices bien formés cherchent souvent des années une ferme pour eux-mêmes. C'est pourquoi nous avons créé en 2014 le « Point de contact pour remise de fermes extra-familiale » qui sert d'intermédiaire entre repreneurs et chefs d'exploitation sans successeur. Nous offrons gratuitement ce service à toutes les fermes agricoles, aussi grâce à votre don. En 2018, le Point de contact a étendu ses activités à toute la Suisse.



## Un chaleureux merci pour votre soutien !

Grâce à votre don, nous pouvons poursuivre notre engagement pour une agriculture diversifiée, écologique et sociale. Utilisez le bulletin de versement joint à la lettre d'accompagnement, scannez le code QR Twint ci-dessous ou faites un don en ligne sur [petitspaysans.ch/dons](https://www.petitspaysans.ch/dons)

### Données bancaires :

IBAN : CH27 0900 0000 4600 4641 0  
Compte postal : 46-4641-0

### S'engager !

Vous avez des questions sur l'adhésion, les dons ou les legs ?  
Vous voudriez vous engager activement avec nous ?  
Contactez-nous !

Tél. 031 312 64 00, [info@petitspaysans.ch](mailto:info@petitspaysans.ch),  
<https://www.petitspaysans.ch/sengager/>

**Effectuez un paiement  
avec TWINT !**



Scannez le code QR avec  
l'app TWINT



Confirmez le montant et  
le paiement



# Unser Engagement

Seit 40 Jahren setzt sich die Kleinbauern-Vereinigung für eine vielfältige, ökologische und soziale Landwirtschaft ein. Unsere Arbeit ist nur dank unseren Mitgliedern und Spenderinnen möglich! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unter anderem folgende Projekte:

## Prix Climat

Klimafreundliche Landwirtschaft existiert. Dies will die Kampagne «Prix Climat» der Klima-Allianz Schweiz aufzeigen. Das Projekt legt den Fokus auf positive Beispiele und porträtiert Bauernhöfe, die bewusst nachhaltig und klimafreundlich unterwegs sind – und will so aufzeigen, dass klimafreundliche Landwirtschaft möglich ist und rentabel sein kann. Die Kleinbauern-Vereinigung unterstützt das Projekt seit Beginn mit personellem Einsatz wie auch finanziellen Beiträgen. Der erste «Prix Climat» wird im Frühjahr 2022 vergeben.

## Politisches Engagement

In der Politik werden die Weichen für die Weiterentwicklung der Schweizer Landwirtschaft gestellt. Die politischen Prozesse sowohl in der Agrar- wie auch der Klima- und Umweltpolitik sind momentan allerdings grösstenteils blockiert. Doch die Herausforderungen bleiben, und der Handlungsbedarf für einen Systemwechsel hin zu einer ökologischeren Landwirtschaft ist unbestritten. Wir bleiben dran und versuchen, gemeinsam mit unseren Partnern, zukunftsfähige Lösungen umzusetzen – aktuell mit unserer Unterstützung für die Umweltverantwortungsinitiative.

## Ausserfamiliäre Hofübergabe

Noch immer schliessen täglich drei Schweizer Bauernbetriebe ihre Tore für immer. Gleichzeitig suchen viele junge, gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte oft jahrelang nach einem eigenen Hof. Deshalb haben wir 2014 die «Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe» ins Leben gerufen. Diese vermittelt Hofsuchende an Betriebsleitende ohne Nachfolge. Die Dienstleistungen der Anlaufstelle bieten wir sämtlichen Bauernhöfen kostenlos an – auch dank Ihrer Spende. 2018 konnte die Anlaufstelle ihre Vermittlungstätigkeit auf die ganze Schweiz ausdehnen.



## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dank Ihrer Spende können wir unsere Arbeit fortsetzen. Benutzen Sie den Einzahlungsschein auf dem Begleitbrief, scannen Sie den Twint QR-Code oder spenden Sie online unter [kleinbauern.ch/spenden](https://www.kleinbauern.ch/spenden)

### Kontoangaben:

IBAN: CH27 0900 0000 4600 4641 0

Postkonto: 46-4641-0

### Aktiv werden!

Haben Sie Fragen zum Thema Mitgliedschaft, Spenden oder Legate? Möchten Sie sich aktiv bei uns einbringen? Kontaktieren Sie uns!

Tel.: 031 312 64 00, [info@kleinbauern.ch](mailto:info@kleinbauern.ch),  
[www.kleinbauern.ch/aktiv-werden/](https://www.kleinbauern.ch/aktiv-werden/)

**Jetzt mit TWINT  
bezahlen!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Zahlung  
bestätigen

